

Vertreter von Industrie und Handel bei Eugenbergs.

Reichsminister Dr. Eugenberg empfing Vertreter der Wirtschaft und des Handels zu einer vertraulichen Aussprache. An dem Empfang nahmen u. a. Vertreter vom Reichsverband der Industrie, vom Deutschen Industrie- und Handelsrat und vom Reichsverband des Deutschen Groß- und Außenhandels teil, ferner die Gesandten von Hamburg und Bremen sowie Herren vom Verwertungsverband Deutscher Spiritusfabrikanten und vom Reichsverband des Deutschen Gartenbaues.

Verwendung von Staatsmitteln für andere Zwecke.

Eine Erklärung der Reichskommissare für Preußen. Amlich wird mitgeteilt: Am 5. Februar 1933 hat das Kabinett Braun in der Presse eine Erklärung veröffentlicht, in der die im Preussischen Landtag am 4. Februar 1933 vom einem Abgeordneten aufgestellte Behauptung, das Kabinett Braun habe Staatsmittel für Parteizwecke zur Verfügung gestellt, als objektiv unrichtig bezeichnet wird.

Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, müssen die Kommissare des Reiches demgegenüber feststellen, daß die Mittel, die bis zum Betrage von zwei Millionen Mark durch einstimmigen Beschluß des Kabinetts Braun vom 6. April 1932 durch Überschreitung des Haushaltsfonds „Bekämpfung des Verbrechertums“ gewonnen werden sollten, nach den amtlichen Unterlagen nicht der Zweckbestimmung des Fonds entsprechend, sondern fast ausschließlich für andere Zwecke, offenbar zur Wahlpropaganda der damaligen Koalitionsparteien verwendet worden seien, erklären die preussischen Staatsminister u. a. folgendes: Die Behauptung sei unrichtig. Die zur Verbrechensbekämpfung verbuchten Mittel seien für diesen Zweck auch tatsächlich ausgegeben, wobei bemerkt werde, daß hochverräterische Unternehmungen, Sprengstoffattentate, Gewalttaten, Terror und Staatsverleumdung nach dem Strafgesetzbuch zu ahnende Vergehen und Verbrechen sind. Im übrigen sei nur ein Bruchteil der genannten Summe verausgabt worden. Die preussische Regierung habe im Einvernehmen mit der Reichsregierung, zum Teil auf ihre Veranlassung, zum Schutze des Staates und der Verfassung gehandelt. Das vom Reichskommissar eingeforderte Gutachten der Oberrechnungskammer könne nur diesen Sachverhalt bestätigen.

Braun über den „Verbrechertumsfonds“.

Zu der Verlautbarung des Reichskommissars für das Land Preußen, daß die unter dem Haushaltsartikel „zur Bekämpfung des Verbrechertums“ bewilligten preussischen Haushaltsmittel nicht der Zweckbestimmung des Fonds entsprechend, sondern fast ausschließlich für andere Zwecke, offenbar zur Wahlpropaganda der damaligen Koalitionsparteien verwendet worden seien, erklären die preussischen Staatsminister u. a. folgendes: Die Behauptung sei unrichtig. Die zur Verbrechensbekämpfung verbuchten Mittel seien für diesen Zweck auch tatsächlich ausgegeben, wobei bemerkt werde, daß hochverräterische Unternehmungen, Sprengstoffattentate, Gewalttaten, Terror und Staatsverleumdung nach dem Strafgesetzbuch zu ahnende Vergehen und Verbrechen sind. Im übrigen sei nur ein Bruchteil der genannten Summe verausgabt worden. Die preussische Regierung habe im Einvernehmen mit der Reichsregierung, zum Teil auf ihre Veranlassung, zum Schutze des Staates und der Verfassung gehandelt. Das vom Reichskommissar eingeforderte Gutachten der Oberrechnungskammer könne nur diesen Sachverhalt bestätigen.

Leichte Erhöhung der Arbeitslosigkeit.

Anfänge beginnender Saisonbelegung. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes wurde durch den strengen Frost, der während der zweiten Januarhälfte in den meisten Teilen des Reiches herrschte, ungünstig beeinflusst. Trotzdem blieb die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen mit rund 6 014 000 nach einer Zunahme um rund 48 000 Ende Januar hinter der entsprechenden Zeit des Vorjahres (6 042 000) zurück. In der zweiten Januarhälfte 1932 belief sich die Zunahme noch auf rund 76 000. Die Kurve, die zur Zeit dicht vor ihrem jahreszeitlichen Höhepunkt angelangt sein dürfte, hat sich also weiterhin verflacht.

Für die Unterstützungseinrichtungen des Reiches und der Reichsanstalt hat sich die wachsende Belastung des Arbeitsmarktes der vorigen Berichtszeit erst jetzt nach Ablauf der Wartezeiten auszuwirken. In der

Arbeitslosenversicherung wurden Ende Januar rund 953 000 (Zunahme: rund 85 000), in der Krisenfürsorge rund 1 419 000 (Zunahme: rund 71 000) Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Damit wurden insgesamt rund 2 372 000 Arbeitslose, also wieder rund die Hälfte der Unterstühten — von der Reichsanstalt unterstüht. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsarbeiter belief sich Ende Januar auf rund 2 427 000.

Im Freiwilligen Arbeitsdienst

wurden trotz planmäßiger Beendigung oder durch Frost erzwungener Unterbrechung zahlreicher Maßnahmen Ende Januar noch immer etwa 175 000 Dienstreisende beschäftigt. Zur gleichen Zeit waren schon mehr als 100 000 Jugendliche vom

Kotwert der Deutschen Jugend

erfaßt. Die Zahl der Jugendlichen, die an den beruflichen Bildungsmaßnahmen der Reichsanstalt teilnehmen, geht weit darüber hinaus. In allen Berufsgruppen, die von der Witterung abhängen, ist die Arbeitslosigkeit gestiegen. Im übrigen zeigten sich jedoch mehrfach Anzeichen einer beginnenden Saisonbelegung.

Das Namensschild der „Emden“.

Minister Bruce wird es dem Reichspräsidenten überreichen. Das Namensschild des Kreuzers „Emden“ wird in etwa vierzehn Tagen dem Reichspräsidenten von Hindenburg vom australischen Minister in London, Bruce, als ein Zeichen des guten Willens Australiens gegenüber Deutschland übergeben werden. Die deutsche Regierung hat, wie in London mitgeteilt wird, Bruce eingeladen, zu diesem Zwecke nach Deutschland zu kommen.

Das Namensschild der „Emden“ ist jetzt auf australischem Rosenholz befestigt worden. Der Kriegshistoriker Bean hat dazu eine Inschrift verfaßt, die ins Deutsche übersetzt wurde und so lautet: „Das australische Volk und seine Regierung geben dieses Namensschild des berühmten Kreuzers „Emden“ dem deutschen Volk zurück in Anerkennung der Tapferkeit seines Kommandanten, der Offiziere und der Besatzung in dem Hochseegefecht auf den Kokosinseln am 9. November gegen den australischen Kreuzer „Hindenburg“ und zur Erinnerung beider Nationen, die ihr Leben im Weltkrieg vergaben.“



Der Kapitän ohne Schiff

Unsere Aufnahme zeigt Kapitän R. Eikenboom, dessen Küstenpanzerschiff „De Jeven Provincien“ von eingetragenen Neuteren entführt wurde.

Eine Passfälscherzentrale ausgehoben.

Ein Fälscher und seine Geliebte festgenommen. Beamten des Fremdenamtes der Berliner Polizei ist ein guter Fang gelungen: Sie haben eine Pass- und Geldfälscherzentrale ausgehoben, die von dem wegen verschiedener Verbrechen vorbestraften Zeichner Hans Bonarrta unterhalten wurde. Bonarrta hat in großem Maßstab Pässe gefälscht und außerdem 100-Dollar-Noten hergestellt. Es ist möglich, daß man mit seiner Verhaftung endlich dem seit Jahren vergeblich gesuchten Fälscher amerikanischen Dollars auf die Spur gekommen ist. Der Fälscher und seine Geliebte wurden verhaftet. Die Polizei sucht jetzt nach den Helfern des Fälschers.

sagte jetzt August Richter. „Ich möchte Sie bitten, Madame Wintere meine besten Grüße zu bestellen! Ich gehe an Land, um mit der Eisenbahn die Heimreise anzutreten.“

Joe Kowakowka hatte Mühe, ihr Erschrecken zu verbergen. Es paßte keineswegs in ihre Pläne, daß der Doktor so früh schon das Schiff verließ. Da hieß es besonders flug handeln, daß sie nicht irgendwie mit ihm tarantolieren.

In diesem Augenblick trat ein Mann in die Kabine, um das Gepäck des Doktors zu holen. Niemand achtete darauf, daß er die falsche Adresskarte erwischt; jene, die Titus van Jollet gehörte, statt jener des Doktors — um so weniger, als die beiden Taschen sich haargenau glichen. Wenige Sekunden später nahm Titus van Jollet die zurückgelassene Adresskarte an sich und begab sich seelenruhig an den Frischkäsestisch...

Die Schiffspassagiere lagen alle noch im tiefen Schlummer. Der gestrige Ball schien ihnen in den Gliedern zu liegen. Außer Doktor Richter und den Geschwistern waren nur ganz wenige Fräulein anwesend.

Als erster verließ Doktor Richter den Saal. Er war unruhig. Unter keinen Umständen wollte er Magdalene Wintere noch einmal sehen. Er hatte sich jetzt zu einem Entschluß durchgerungen, der ihm schwer genug geworden war. Aber — er mußte stark bleiben; es war das Beste für ihn.

Nachdem er sich vom Kapitän und den Offizieren verabschiedet hatte, verließ er den Landungssteig. Am Kai standen Fahrzeuge aller Art. Er bestieg eine der Kraftdroschken und ließ sich zum Bahnhof fahren. Er hatte nur einen Gedanken: Fort aus ihrer Nähe, damit er ihr nicht mehr zu begegnen brauchte.

August Richter begriff sich selbst nicht mehr. Er spürte nichts mehr von der kühlen Gelassenheit, die ihn sonst auch in den schwierigsten Augenblicken nie verlassen hatte. Die Liebe hatte ihn mit aller Gewalt gepackt, ihn aus den Fugen geworfen.

Sein Herz und sein Ehrgefühl war getroffen von diesem Korb. Es peitschte ihn auf, daß die Frau, die er

4370 Waggons Liebesgaben.

Großer Erfolg der Winterhilfe.

Die Winterhilfeaktion hatte im Januar einen Erfolg, der alle Erwartungen übertrifft. 4370 Waggons waren erforderlich, um die Liebesgaben an ihren Bestimmungsort zu schaffen, und der Frachtwert dieser Mengen beziffert sich auf rund 330 000 Mark, die also die Reichsbahn ihrerseits spendet, da sie ja für diese Transporte Frachtfreiheit gewährt. Der Sachwert dieser Sendungen geht natürlich in die Millionen. Vor allem sind es Naturspenden, die mit größter Opferwilligkeit gegeben werden. Kohle und Kartoffeln stehen an erster Stelle. Und diesmal sind es besonders Süddeutschland und der deutsche Osten, die sich an Gebetsbüchlein hervortun. Die Organisationen und Persönlichkeiten, die vor allem an der Aktion tätig sind, hatten eigentlich erwartet, daß die Verhältnisse der Zeit das Hilfswert der einträglichen könnten. Aber auch jetzt zeigt die Bewölkung einen Opferinn, der überrascht.

Aber die obenerwähnten Mengen sind auch noch wenig, waren es doch im Dezember nicht weniger als 11,5 Millionen Menschen, die irgendwie, sei es durch die Wohlfahrt, sei es durch die Arbeitslosenversicherung oder durch sonst eine Hilfsorganisation unterstützt werden mußten. In Wirklichkeit werden aber sicherlich wesentlich mehr Unterstützungen und Hilfsleistungen gegeben, denn es gibt kaum einen Haushalt, taum eine Familie, die nicht einem Angehörigen ganz private Hilfe angebeihen lassen.

Kurze politische Nachrichten.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich wird über die Klagen der preussischen Minister gegen das Reich in folgender Besetzung zu befinden haben: Vorsitzender Reichsgerichtspräsident Bumte, Vizepräsident Reichsgerichtspräsident Hagemann, Schmitz und Dr. Espmann und Oberverwaltungsgerichtsräte Dr. von Müller, Dr. Gumbel und Dr. Striegler.

Nach dem Ausweis der Reichsbank hat sich in der verfloffenen Woche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 105,3 Millionen auf 2891,0 Millionen Mark vermindert. Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen haben sich um 2,3 Millionen auf 92,0 Millionen Mark vermindert. Die Deckung der Noten durch Gold und bedeckungsfähige Devisen betrug 28,4 gegen 27,6 Prozent am Ultimo Januar d. J.

Staatssekretär Dr. Zweigert, der bekanntlich aus dem Innenministerium ausgeschieden ist, hat auch den Vorsitz der Stiftung Reichschrenmal niedergelegt. An seine Stelle ist der neue Staatssekretär im Reichsinnenministerium, Dr. Pfundtner, getreten.

Kardinal Frühwirth ist in Bonn im Alter von 88 Jahren gestorben. Nach dem Tode Frühwirths, der an Jahren der älteste Kardinal des Kollegiums war, beträgt die Zahl der Kardinele nur noch 52. Es sind also 18 Kardinalshüte zu vergeben.

Der Deutsche Spartakus- und Grovverband hat an den Reichskanzler, den Vizekanzler und den Reichsminister Scheimrat Dr. Eugenberg ein Protesttelegramm gegen die oldenburgische Spartakusverordnung geschickt, in dem dringend gebeten wird, die erforderlichen Maßnahmen zur Aufhebung der oldenburgischen Verordnung in die Wege zu leiten und dafür Sorge zu tragen, daß die Selbstständigkeit der deutschen Spartakus im Interesse ihrer acht Millionen Später nicht angetastet wird.

Wie verlautet, sind die Verhandlungen, die zwischen der deutschen Gesandtschaft in Buenos-Aires und der argentinischen Regierung wegen des Handelsvertrages geführt werden, zur Zeit noch im Gange. Man hofft, die Verhandlungen in nicht allzu langer Zeit zu einer befriedigenden Regelung führen zu können.



Copyright by Martin Fouchtwanger, Halle (Saale)

Inzwischen hatte er einige Gegenstände in seine Aktentasche gesteckt und die Tasche zugeklappt. Er stellte sie auf einen Stuhl in der Nähe der Tür. Dort stand auch schon sein fertig gepackter Koffer. Ehe indes Titus noch etwas fragen konnte, hatte er die Kabine verlassen.

Titus hatte sich fertig angekleidet. Seine Aktentasche stellte er auf einen Stuhl neben jenen, auf dem Doktor Richters Tasche stand. Seinen Schlafanzug hängte er an einen Nagel an der Wand. Auch sein Koffer blieb hier. Zunächst sollte ja der Steward nicht merken, daß van Jollet nicht mehr auf das Schiff zurückkam.

Als Titus fertig war, kam Doktor Richter noch einmal herein, zusammen mit dem Steward.

„Also die Tasche und den Koffer bringen Sie mir ans Land, sobald ich gefräht habe. Ich kann mich darauf verlassen — nicht wahr?“

„Ja wohl, Herr Doktor — wird besorgt!“

„Was ist das, Herr Doktor?“ fragte jetzt Titus. „Sie wollen uns verlassen? Fahren Sie denn nicht mit bis Genua?“

„Nein, ich habe mich anders entschlossen! Ich verlasse das Schiff und fahre von hier aus gleich mit der Bahn nach Hause zurück!“

In diesem Moment klopfte es an die Tür. Titus öffnete. Joe stand draußen, zum Ausgehen bereit. „Ich wollte nur nachsehen, Titus, wo du bleibst! Wir wollen doch zeitig in die Stadt. Madame bleibt auf dem Schiff; aber sie war lebenswürdig genug, mir den Ausgang zu gestatten.“

„Es ist gut, daß ich Sie sehe, gnädiges Fräulein!“